

Überwältigender Erfolg des ersten baden-württembergischen Feuerwehr-Duathlons

„Die Feuerwehren funktionieren, und sie sind ordentlich fit“

Von Sonja Zeh

Bruchsal. Auf die Brandbekämpfer im ganzen Land ist nicht nur im Einsatz 100 Prozent Verlass. Sie brennen auch richtig vor sportlichem Ehrgeiz. Da kämpfen sich schwäbische Floriansjünger auf einer kilometerweiten Anreise zum ersten baden-württembergischen Feuerwehr-Duathlon schon als Pedalritter nach Bruchsal durch. Obwohl doch erst dort die eigentliche sportliche Herausforderung wartet.

Zweifellos: Die Feuerwehren sind motiviert, sich fit zu halten, um im Ernstfall für die Rettung anderer alles zu geben. „Der regelmäßige Sport bringt auch viel für den Einzelnen, man lebt auch gesünder“, konstatiert etwa Harald Fischer von der Feuerwehr Allmersbach im Tal. Solch sportlicher Einstellung von Floriansjüngern zollt selbst ein Lauf-Profi Respekt. Dieter Baumann, der ehemalige Olympiasieger von 1992, kommt als Zugpferd der landesweiten Fitness-Aktion für Feuerwehren, um beim Promi-Lauf mitzumischen. Sichtlich wohl fühlt er sich im Kreise der Feuerwehr, deren Kameradschaftsgeist er schon einige Male bei der Landesfeuerwehrschule erleben durfte: „Bei den Feuerwehren gehen Massen mit. Das zeigt, dass sie funktionieren und sie ordentlich fit sind“, freut er sich und findet weitere entspannte Worte im Kreise Hunderter Feuerwehrangehöriger, die zeitgleich ab der Bereitschaftspolizei mit ihm zunächst auf die 5 000-Meter-Lauf-Strecke starten – Kreis- oder Bezirksbrandmeister, ein Floriansjünger aus Österreich und der neue Landesbranddirektor Her-

mann Schröder im signal-gelben „Fit For Fire Fighting“ (Fit für die Brandbekämpfung)-Shirt. Die Stimmung vor jedem Start einer 200er-Läufer-Gruppe ist bestens, die Selbsteinschätzung der eigenen Kräfte auf normalem Level. „Da lauf ich nachher locker rein“, gibt sich ein durchtrainierter Feuerwehrmann, dem Trikot nach vom 1. Löschzug Eyachtal, selbstsicher, als er wenige Meter von sich entfernt den Zieleinlauf schon sichtlich abgekämpfter Feuerwehrleute beobachtet. „Kuck mol, wie die reikomme!“, schwäbelt ein anderer Kamerad, und die Augen richten sich herüber zu einem Läufer, der gazellenartig leicht Richtung Wechselzone tänzelt. Alle Achtung, wem nach 5 000 Meter noch nicht die Puste ausgeht, und er oder sie sich flugs aufs Zweirad schwingen kann, um noch 20 Kilometer durch die Büchenauer Hardt zu strampeln. Der Profi Baumann setzt sich in seiner Gruppe bald vorneweg. Mit dem Rad ist er ebenso pfeilschnell unterwegs, sodass er den Fotografen auf der Strecke gerade noch so vor die Linse kommt.

Aber die Zeit spielt ja gar keine Rolle. Hauptsache ist das Ankommen im Ziel des großen Feuerwehr-Übungsgeländes an der Autobahn. Und jeder – Mann oder Frau, Kind oder Jugendlicher – schafft es, mehr oder weniger abgekämpft.

Viel Schweiß rinnt von der Stirn, einige plagen Wadenkrämpfe, aber stets zufrieden ist der Gesichtsausdruck à la: Der erste Feuerwehr-Duathlon ist ge-

schaft und ich war dabei! So geht es von morgens bis spät nachmittags. Fast 4 000 Läufer starten bei der Bepo, kommen dort zurück, schnappen sich in der Masse von Zweirädern ihr Bike und preschen damit durch Feld und Flur ins Ziel der Feuerwehr-Übungsanlage. Dort finden die Floriansjünger Verpflegungsstände vor, tauschen dabei ihre Eindrücke aus und finden sehr viel Lob für die Organisation des Duathlons. „Das ist super organisiert, es gibt nix zu bemängeln“, meint ein Radfahrer aus „Roihause“ am Ziel. In seiner Gruppe vermisst er noch einige, blickt hinter sich und sagt: „Die Walker komme noch.“ Wann ist ja egal. Dagegen ist das Schluss-



licht der Werkfeuerwehr des Forschungszentrums Karlsruhe schon angekommen. „Florentine Franz“ heißt die Leuchte, die sich Hans Metz am Gepäckträger befestigt hat.

Der Spaß und der Teamgeist sind die herausragenden Elemente des bisher einzigartigen Duathlons, mit dem die Landesfeuerwehrschule eine Pionierleistung vollbracht hat – auch in organisatorischer Hinsicht.

Schon allein, wie sie es bewältigt hat, die roten, riesigen Doppeldeckerbusse aus Ulm oder Stuttgart, die großen Laster mit ebenso großen Fahrradanhängern und die unzähligen Feuerwehr-Mannschaftstransportwagen unterzubringen. Fahrzeug reiht sich an Fahrzeug: auf dem Messplatz, bei SEW, im Hof der Feuerwehrschule und beim GBZ. Diese vier Plätze sind die

Anlaufstelle der tatsächlich nach Bruchsal gekommenen 3 882 Duathleten, bevor und nachdem sie den Wettbewerb gemeistert haben. Dann heißt es für die im Radkonvoi laufend ankommenden Duathleten erst einmal Wasser marsch! – und zwar in den orangefarbenen Dekontaminationszelten, die reihum zum Beispiel auf dem Messplatz stehen, getrennt nach Männer und Frauen. Der verschwitzte Geruch weicht einem frischen Duft. Und so kann's wieder per Pendelbus zurück zur Übungsanlage gehen. Bei der „Nacht der offenen Tür“ zeigen sich neben vielen Besuchern aus der Umgebung auch weit gereiste Feuerwehrmänner aus dem schleswig-holsteinischen Husum beeindruckt von der europaweit einzigartigen Übungsanlage. „Jetzt hab' ich Herzklopfen“, sagt ein Husumer, als die Sirene der Berufsfeuerwehr Stuttgart ertönt, und die Mannschaft zum simulierten Brandeinsatz eilt.

In der Nacht kommt die Anlage mit züngelnden Flammen, Rauch und Blaulicht toll zur Geltung. Wie ein versunkener Pkw durch menschliche Kraft und technischem Know-how aus dem Übungsteich geborgen wird, zeigen Esslinger Feuerwehrtaucher im Scheinwerferlicht.

Den Wandel von der historischen Feuerwehrkleidung zum modernen Schutzanzug präsentiert die Feuerwehr Linkenheim-Hochstetten, die die Brücke über dem Teich in einen Laufsteg verwandelt. Und Malcher befreien nach einem „Verkehrsunfall“ eine im Pkw eingeklemmte Person.

Übrigens: Nach dem Duathlon ist vor dem Duathlon ...